

UNIVERZITA KARLOVA V PRAZE

PEDAGOGICKÁ FAKULTA

KATEDRA GERMANISTIKY

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

***ZUR KULTURELLEN SITUATION DER
DEUTSCHSPRACHIGEN EINWOHNER VON PRAG
NACH DEM JAHRE 1945***

Betreuer: MA. Thomas Maria Haupenthal

Autorin: Jana Kovářová

Studienprogram: Specializace v pedagogice

Studienbereich: B Aj-Nj

Studienform: prezenční

Abgabedatum: April 2010

Hiermit erkläre ich, dass ich diese vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und aufgrund der genannten Quellen erarbeitet habe.

Prag, 8.4. 2010

.....

Jana Kovářová

ANNOTATION

| | |
|---------------------------------|---|
| Vorname, Nachname | Jana Kovářová |
| Lehrstuhl: | Lehrstuhl der Germanistik |
| Betreuer: | MA. Thomas Maria Hauptenthal |
| Jahr der Verteidigung: | 2010 |
| Name der Arbeit: | Zur kulturellen Situation der deutschsprachigen Einwohner von Prag nach dem Jahre 1945 |
| Name im Englischen: | The Cultural Situation of German speaking Inhabitants in Prague after 1945 |
| Annotation: | Diese Bachelor-Arbeit beschäftigt sich mit der Situation der deutschsprachigen Einwohner von Prag nach dem Jahre 1945. Wie hat ihre Situation während der Aussiedlung, während der 40 Jahre des kommunistischen Regimes und nach dem Jahre 1989 ausgesehen und welche kulturelle, sprachliche und persönliche Möglichkeiten sie hatten. |
| Schlüsselwörter: | Geschichte, deutschsprachige Einwohner, Prag, Aussiedlung, Zeitung, Verbände, Schulen, Institute, |
| Annotation im Englischen | My Bachelor thesis deals with the situation of German speaking inhabitants in Prague after 1945. It focuses on their situation during the expatriation, during the 40 years of the communist regime and after 1989 and what cultural, language and personal possibilities they had. |

| | | |
|---------------------------------------|-----------|--|
| Schlüsselwörter Englischen | im | History, German-speaking inhabitants, Prague, Expatriation, Newspaper, clubs, schools, Institutes |
| Sprache: | | deutsch |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Einleitung..... | 6 |
| 2. Vor dem Jahre 1945 | 8 |
| 2.1. Die Frühgeschichte der deutschsprachigen Einwohner in Prag..... | 8 |
| 2.2. Die Tschechoslowakei | 10 |
| 3. Nach dem Jahre 1945..... | 12 |
| 3.1. Nach dem Krieg - nach 1945 | 12 |
| 3.2. Nach dem Jahre 1948..... | 14 |
| 3.2.1. Die erste Zeitung 1951..... | 17 |
| 3.2.2. Gründung Theaters 1954 | 19 |
| 3.2.3. Kultur- und Informationszentrum in Prag 1956 | 20 |
| 3.3. Die sechziger Jahre | 20 |
| 3.3.1. Das Deutsche Kulturverband 1969 | 22 |
| 3.4. Die siebziger und achtziger Jahre | 24 |
| 3.5. Nach dem Jahre 1989..... | 28 |
| 3.5.1. Prager Zeitung | 28 |
| 3.5.2. Landeszeitung | 29 |
| 3.5.3. Deutsche Schule Prag | 29 |
| 3.5.4. Österreichisches Gymnasium Prag | 30 |
| 3.5.5. Goethe-Institut Prag..... | 31 |
| 3.5.6. Prager Literatur Haus..... | 32 |
| 3.5.7. Österreichisches Kulturforum Prag | 34 |
| 4. Die Erinnerungen von Ing. Jana Váša an seine Prager deutschsprachige Tante | 35 |
| 5. Schlusswort..... | 38 |
| 6. Resümee..... | 40 |
| 7. Literaturverzeichnis | 41 |
| Internetquellen | 42 |

1. Einleitung

In der vorliegenden Bachelor-Arbeit möchte ich mich mit dem Thema *Zu der kulturellen Situation der deutschsprachigen Einwohner von Prag nach dem Jahre 1945* beschäftigen. Obwohl die Thematik der deutschen Einwohner im Gebiet der tschechischen Länder bereits in der Vergangenheit viel diskutiert wurde, ist auch heutzutage ein interessantes Phänomen.

Ich wählte mir diese Thematik aus, weil ich mich dafür interessiere und mehr darüber wissen möchte und nicht nur aus den Geschichtsstunden am Gymnasium. Ich möchte mir eine komplexe Vorstellung bilden, die mir ermöglicht, eine breitere und mehr objektivere Sicht auf das Thema zu haben.

Der Titel *Zu der kulturellen Situation der deutschsprachigen Einwohner von Prag nach dem Jahre 1945* enthält in sich sehr viele Bereiche. Mein Ziel ist, das Thema allgemein aufzunehmen, um darüber eine Vorstellung gewinnen zu können, wie die Situation der deutschsprachigen Einwohner von Prag aussah, und welche Möglichkeiten - vor allem die kulturellen Möglichkeiten - sie hatten und wie ihre Möglichkeiten heutzutage aussehen. Wenn es mir ermöglichen werden wird, möchte ich eine lebende Person aus der deutschsprachigen Minderheit aussuchen, die mir authentische Informationen aus dem Leben nach dem Jahre 1945 vermitteln könnte.

Ich habe die Arbeit in acht Teile gegliedert: *Einleitung, Vor dem Jahre 1945, Nach dem Jahre 1945, Nach dem Jahre 1989, Die Erinnerungen von Ing. Váša an seine Prager deutschsprachige Tante, Schlusswort, Resümee und Literaturverzeichnis.*

Den Kern dieser Arbeit bilden die historischen Phasen, die die Prager deutschsprachigen Einwohner seit dem Jahr 1945 erlebten. Ich unterteile die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in sechs Phasen: Nach dem Krieg – 1945, Nach dem Jahre 1948, Die sechziger Jahre, Die siebziger und achtziger Jahre und nach dem Jahre 1989.

In jeder Phase werden die Informationen über die Situation beschrieben, in der sich die deutschsprachigen Einwohner befanden, ihre Anzahl und welche kulturellen Möglichkeiten sie hatten, bzw. ob sie überhaupt welche hatten. Das Kapitel *Vor dem Jahre 1945* skizziert einen Überblick über die Historie der Prager deutschsprachigen Einwohner und wie ihre Situation während der letzten Jahrhunderte aussah – seit dem 10. Jahrhundert bis zur Zeit der Tschechoslowakei. Zwar umfasst es nur drei Seiten und kann von daher lange nicht als vollständig betrachtet werden, dafür entwirft es aber ein gutes Bild von der Situation vor dem Jahre 1945, um sich vorstellen zu können, wie die deutschsprachige Minderheit damals lebte.

Der Teil mit dem Titel *Die Erinnerungen von Ing. Váša an seine Prager deutschsprachige Tante* ist für mich ein wertvolles Material, das ich durch ein Interview mit Ing. Jan Váša erhielt. Er erzählte mir von seiner deutschsprachigen Tante aus Prag, die seinen Onkel heiratete (Bruder von seiner Mutter). Es ist ein Musterbeispiel eines schwierigen Lebens einer deutschen Person nach dem Zweiten Weltkrieg.

Mit dieser Thematik möchte ich mich in meiner Diplomarbeit intensiver beschäftigen. Deswegen dient mir diese Bachelor-Arbeit als Grundlage für meine zukünftige Diplomarbeit, in der ich mich einigen Detailfragen, für die in diesem Rahmen leider kein Platz blieb, widmen möchte.

2. Vor dem Jahre 1945

2.1. Die Frühgeschichte der deutschsprachigen Einwohner in Prag

Seit dem Beginn der Niederlassung slawischer Einwohner auf dem Gebiet Böhmens und Mährens bestanden Kontakte mit Menschen aus der Ferne. In Prag kreuzten sich die Handelsstraßen und im Laufe der Zeit wurde Prag zum Zentrum des Fernhandels. Mit seiner Entwicklung zog es schnell verschiedene Bürger an. Unter anderem waren es einige deutschsprachige Käufer, die begannen Prag und andere größere Städte zu besiedeln.

Unter den ersten deutschsprachigen Einwohnern, über die wir schon aus dem 10. Jahrhundert durch die Erwähnungen aus Herrscher- oder Bischofshöfen wissen, gehörten Mönche und Priestern. Seit dem 10. Jahrhundert ließen sich auf der Prager Burg Priester deutscher Herkunft - im Wesentlichen aus Sachsen - nieder. Es wird angenommen, dass der Grund dafür war, dass sie keine hohen Positionen in der Kirche ihrer Heimat fanden. Diese fanden sie in Böhmen und Mähren, weil es dort nicht genug Priester gab.¹ Einer der bekanntesten kam aus Sachsen und wurde während der Regierung der Primysliden Prags erster Bischof. Sein Name ist Dětmar.² Die ersten Primysliden heirateten deutschsprachige Adelige.

Konkrete Aufzeichnungen vom Ende des 11. Jahrhunderts sind über die größte deutsche Siedlung *Na Poříčí* in Prag, in der Nähe der Kirche des St. Peters erhalten geblieben.³

In den 30er Jahren des 13. Jahrhunderts entstand Havel Stadt und man weiß, dass die Mehrheit der Einwohner aus Süddeutschland kam, vor allem aus Regensburg. In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, während der Regierung des Herzogs Soběslav II. bekamen die Deutschsprachigen mehrere Privilegien - unter anderem Schutz, eine eigene Kirche und eigene Priester zu haben, einen Richter, keinen Militärdienst ableisten zu müssen⁴ und eine eigene juristische Selbstverwaltung.⁵

¹ Žemlička, Josef. *Století posledních Přemyslovců*. Praha: Melantrich, 1998

² Bělina, Josef a spol. *Dějiny Prahy I. Praha*, Litomyšl: Paseka 1997.

³ Fiala Zdeněk. *Přemyslovské Čechy. Praha*: Svoboda, 1975.

⁴ Bělina, Josef a spol. *Dějiny Prahy I. Praha*, Litomyšl: Paseka 1997.

⁵ Bělina, Josef a spol. *Dějiny Prahy I. Praha*, Litomyšl: Paseka 1997.

Während der Regierung Wenzels I. Premysl (1. Hälfte des 13. Jahrhunderts) wurde der Prager Königshof ein Zentrum des Deutschen Minnesangs.⁶ Während seiner Regierung kann man einige deutsche Namen in verschiedenen Königsurkunden finden oder bei höheren Geistlichen bemerken. Sie wurden auch von vielen Steuern befreit.⁷

Die erste wichtige und umfangreiche Periode der Kolonisation der deutschsprachigen Einwohner aus den Gebieten des heutigen Deutschlands war im 13. Jahrhundert, vor allem während der Regierung von Ottokar II. Premysl. Das beeinflusste nicht nur die gesellschaftliche Entwicklung, sondern auch die soziale, wirtschaftliche und kulturelle. Ottokar II. Premysl gründete die Kleinere Prager Stadt (Kleinseite), wo er die Tschechen vertrieb und deutschsprachige Einwohner ansiedelte. Das passierte 1257 und ist ein wichtiges Datum für die deutschsprachige Bevölkerung. Aufgrund der Verordnung des Premysl II. Ottokar musste die primäre Bevölkerung, die vor allem aus Landmännern bestand, aussiedeln, weil der König qualifizierte Handwerker für den Aufbau der neuen Stadt brauchte. Die neuen Siedler kamen aus Norddeutschland.⁸

Im 13./14. Jahrhundert waren Stadtpatrizierfamilien in Prag vor allem deutscher Herkunft.⁹ Auf der Basis der Annahmen des böhmischen Historikers Václav Vladivoj Tomek lebte in Prag in der ersten Hälfte des 14. Jahrhundert zwei Drittel tschechischsprachiger Einwohner und ein Drittel deutschsprachiger Einwohner.¹⁰ Zwischen den Jahren 1330 und 1398 gab es eine neue Welle des Herzugs vor allem aus Süddeutschland, insbesondere Bayern. Mit dem Kuttenger Dekret 1409 veränderte König Václav IV. das Stimmenverhältnis zu Gunsten von Tschechen zum Nachteil für Ausländer (vor allem aus Bayern, Sachsen, Polen) an der Karlsuniversität. Nicht nur viele der deutschen Intelligenz verließen Prag, sondern auch die Studenten (700 – 800 Leute). Interessanterweise gab es zwischen den Jahren 1367 und 1398 an der Fakultät der Künste der Karlsuniversität 28 % Deutschsprachige aus Bayern (904 Leute) und 18 % aus Sachsen (585 Leute) von insgesamt 3 269 Studierenden.¹¹

⁶ Žemlička, Josef. *Čechové, Němci a stát Přemyslovců*. Praha, 1991.

⁷ Tomek, Václav Vladivoj. *Dějepis města Prahy díl I*. Praha, 1892.

⁸ Fiala Zdeněk. *Přemyslovské Čechy*. Praha: Svoboda, 1975.

⁹ Fiala Zdeněk. *Přemyslovské Čechy*. Praha: Svoboda, 1975.

¹⁰ Bělina, Josef a spol. *Dějiny Prahy I*. Praha, Litomyšl: Paseka 1997.

¹¹ Bělina, Josef a spol. *Dějiny Prahy I*. Praha, Litomyšl: Paseka 1997.

Infolge von Hussitenkriegen, Pest und Fehlernten sank die Zahl der Prager Einwohner im 15. Jahrhundert rapide ab. Aber schon um das Jahr 1600 kam eine andere Welle deutschsprachiger Einwohner in Prag an (300-400). Während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) kam eine große Welle der Emigration nicht nur aus religiösen Gründen sondern auch wegen der Epidemie. Diese Emigration verursachte eine große Immigration nach dem Krieg. Sie begann kurz nach dem Ende des Krieges im Jahr 1648 und dauerte bis 1740, als in Prag schon 59 000 Einwohner lebten.¹²

Während des Dreißigjährigen Krieges brachen Epidemien und Hungersnöte über Prag herein, was einen Bevölkerungsschwund von 30 % verursachte (vor dem Krieg lebten in Prag 45000 bis 50000 Mensch und nach dem Krieg 26500). Nach dem Jahre 1650 kamen Deutschen aus katholischsprachigen Ländern nach Prag. Dann wütete noch zweimal die Pest in Prag. Im Jahre 1680 starben 12000 Einwohner (1/3 der Bürger) und 1715 starben 13000 Einwohner. Um das Jahr 1754 hatte Prag schon 59000 Einwohner.¹³

Von der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wissen wir, dass im Jahre 1880 33000 Deutsche in Prag lebten (19 % aller Prager Bürger) und im Jahre 1910 verkleinerte sich die Zahl auf 18000 (fast 10 % der Prager Bürger).¹⁴

2.2. Die Tschechoslowakei

Im Jahr der Gründung der Tschechoslowakei in 1918 war ein Drittel der Einwohner deutschsprachig. Die Volkszählung vom 15. Februar 1921 zeigt, dass es in Prag 30 429 Einwohner deutscher Nationalität wohnten. Ganz Prag hatte 663297 Einwohner. Das bedeutet, dass die Deutschen 4,6 % der Prager Population bildeten.¹⁵

Die Verfassung garantierte ihnen individuelle Rechte, aber nicht für die ganze Gruppe. Und das war eine Ursache vieler Konflikte. Es existierte eine Verordnung, dass man die Muttersprache als Amtssprache in den Bezirken benutzen dürfte, wo bei der Volkszählung mindestens 20 % der Einwohner taten. Das bedeutete für Prager Deutsche ein Problem, weil sie nur 4,6 % der Prager Population bildeten. Sie

¹² Bělina, Josef a spol. *Dějiny Prahy I.* Praha, Litomyšl: 1997.

¹³ Fialová, Ludmila. *Dějiny obyvatelstva českých zemí.* Praha: 1996.

¹⁴ Fialová, Ludmila. *Dějiny obyvatelstva českých zemí.* Praha: 1996.

¹⁵ *Český statistický úřad*

durften ihre Sprache in Ämtern nicht benutzen. Dies galt auch, obwohl es in Prag zentrale Ämter des ganzen Landes gab und deutsche Hochschulen existierten.¹⁶

Es war eine wichtige kulturelle Periode, weil Prag nicht nur die Hauptstadt des Landes war, sondern auch ein Zentrum der Kultur. Allein in Prag lebte nur 1 % der Deutschen der ganzen Tschechoslowakei, aber trotzdem wurden hier die wichtigsten deutschen Persönlichkeiten der Literatur groß, deren Meisterwerke weltberühmt wurden und durch die sich die Autoren aus der ganzen Welt inspirieren ließen. Zu den bekanntesten Autoren gehören R. M. Rilke, Gustav Meyrink, Franz Kafka, Franz Werfel und Egon Erwin Kisch.

Es existierten in Prag zahlreiche deutsche Schulen (Öffentliche Deutsche Bürgerschule in Prag, Altstädter deutsche Knaben und Mädchen Schule, Deutsche Mädchenbürgerschule, Deutsches allgemeinen Volks und Knaben Bürgerschule)¹⁷ und Verbände (Deutscher Kulturverband, Allgemeiner deutscher Sprachverein – Zweigverein Prag und Umgebung, Deutscher Böhmerwaldbund – Bundesgruppe Prag und Umgebung).¹⁸

Die deutsche Kultur, die während der Periode der Ersten Republik und auch ein Paar Jahrzehnte vor der Entstehung der Tschechoslowakei begründet wurde und sich entwickelte, beeinflusste die späteren Generationen von Deutschen und Tschechen. Sie berufen sich auf sie.

¹⁶ Bauer, Franz und Koll. *Tisíc let česko-německých vztahů*. Praha: 1995.

¹⁷ Městský archiv Praha

¹⁸ Laštovka, Marek. *Pražské spolky*. Praha: Skriptorium, 1998.

3. Nach dem Jahre 1945

3.1. Nach dem Krieg - nach 1945

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges begannen große Prozesse mit den deutschsprachigen Einwohnern, die sich mit ihren Aussiedlungen befassen. Die Idee der Aussiedlung kam schon während des Zweiten Weltkrieges zum Durchbruch. Die tschechoslowakische Exilregierung begann darüber öffentlich vor den Westmächten um 1942/1943 sprechen. Die Zuspitzung der Lage im Protektorat Böhmen und Mähren wurde immer mehr bedrohlich. Es kam zu Massenverhaftungen und Hinrichtungen. Nach dem Ende des Weltkrieges in Europa am 8. Mai 1945 begannen Maßnahmen gegen die Deutschen, die sich an dem diskriminierenden und illegitimen Verfassungsdekret gegen die Deutschen von Beneš aus dem Jahre 1944 orientierten. Im Programm der Regierung wurde am 5. April 1945 in der slowakischen Stadt Košice die Aussiedlung festgehalten, zum Gesetz wurde es aber erst am 8. Mai 1946.¹⁹

Der Zweite Weltkrieg hatte starke Konsequenzen für das deutsche Volk zur Folge. Es wurden die Kollektivschuld der Deutschen verkündet und große Strafen verhängt. Es gab Ausweisungen und das Verbot von deutschen Schulen, berufliche und private Diskriminierungen und es wurde Deutschen ärztliche Hilfe versagt, wenn sie kein Tschechisch verstanden.

Es wurden drei Millionen Deutsche ausgesiedelt und die historische Verbundenheit und Beziehungen von zwei Nationen wurden verletzt.

So verblieben auf dem Territorium der Tschechoslowakei letztlich 250000 Einwohner der deutschen Herkunft. Aber ihre Zahl verkleinerte sich immer mehr und einige wurden in Mischehen assimiliert.

Das Schicksal der Deutschen nach dem zweiten Weltkrieg wurde von der Realisation des Planes *Erneuerung der Republik als ein Staat der Tschechen und Slowaken ohne „nicht-slawische Minderheiten“* gebrandmarkt. Das Gesetz vom 5. April 1945, das in der slowakischen Stadt Košice verabschiedet wurde, beinhaltete

¹⁹ Franz Bauer und Koll. *Tisíc let česko-německých vztahů*. Praha, 1995.

noch nicht die Massenaussiedlung. Zur ersten starken Abwanderung kam es schon nach dem Ende des Krieges, vor allem zu Evakuierungen und Flucht. Daher erfolgte in den ersten Monaten des Friedens die zwangsläufige Aussiedlung, die auch nach der Konferenz in Potsdam weiterging.²⁰

Man sollte beachten, dass diese Situation nicht nur eine Konsequenz des Krieges war, sondern auch das Ergebnis der ganzen Geschichte des Zusammenlebens von Tschechen und Deutschen. Der Krieg war der letzte Vorhang damit etwas zu machen. Die Art und Weise des Umgangs mit den Deutschen wurde vom radikalen Nationalismus beeinflusst. Wie schon erwähnt, es wurde den Deutschen mit Brachialgewalt begegnet und damit auch die Existenz vieler Unschuldiger gefährdet.

Das Innenministerium gab am 23. Januar 1947 die Direktive heraus, wer von dem den Transport nicht betroffen sein sollte:

- Personen, die spezielle schützende Legitimationen vorweisen konnten und ihre Familienangehörigen
- Antifaschisten, die um freiwillige Aussiedlung baten
- Personen Tschechischer und Slowakischer Herkunft
- Personen mit dem provisorischen Schein von Tschechoslowakischer Staatsbürgerschaft
- Deutschen aus den Mischehen
- Deutschen, die von der Aussiedlung ausgenommen waren aufgrund des „Gnadenweges“ (Personen, die überaltert oder langfristig krank waren, die aber von ihren Verwandten versorgt wurden)²¹

Aber während des Jahres 1947 wurde auch die freiwillige Aussiedlung der anerkannten Antifaschisten fortgesetzt. Auch sie durften nur die notwendigsten Sachen mitnehmen und ihre Möbelstücke konnten nicht mit dem Massentransport mitgenommen werden. Es wurde ihnen aber erlaubt, später auf eigene Kosten ihre persönlichen Sachen auszuführen. Im selben Jahr wurde Deutschen die Teilnahme am öffentlichen Geschehen wesentlich einschränkt. Zwar wurden deutsche Kinder noch

²⁰ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha, 1993.

²¹ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha, 1993.

in das tschechische Schulsystem eingegliedert, weil mit den Transporten noch nicht gerechnet wurde. Die Deutsche Sprache war jedoch in der Öffentlichkeit und auf Ämtern nicht willkommen. Der Bedarf des Unterrichts in deutscher Sprache an einigen Schulen wurde mit Widerwillen akzeptiert, aber nur an ein Paar Schultypen wie Handelsakademien. Präsident Beneš sah die Aussiedlung als eine Rettung der Republik nach den Ereignissen des Krieges an und äußerte öffentlich die Meinung, dass den verbliebenen Deutschen kein Minderheitenschutz gewährleistet werden wird.²²

Vor dem Hintergrund der politischen Streitigkeiten bekam die tschechoslowakische Öffentlichkeit Kenntnis von einigen brutalen Fällen der Gewalt an „staatlich unzuverlässigen Personen“. Aber für die Mehrheit der Öffentlichkeit, auch in den politischen Kreisen, stand die Kollektivschuld und Verantwortung aller Deutschen für den Zweiten Weltkrieg fest.²³

3.2. Nach dem Jahre 1948

Die Verfassungsurkunde vom 9. Mai 1948, nach der siegreichen Februarrevolution der Kommunisten, garantierte die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz und gleich welcher Nation. Sie bestimmte, dass die bis jetzt noch nicht gelöste Problematik der Bürgerschaft der Deutschen später gelöst werden soll. Wie sich später jedoch zeigte, war dies die Resignation vor kollektiven Minderheitsrechten. Es wurde an der Assimilierung der Deutschen gearbeitet. Seit dem Jahre 1949 fand die intensivere Integration der deutschsprachigen Einwohner in das gesellschaftliche Leben statt. Die Bemühungen, die Lebensbedingungen der Deutschen zu stabilisieren, hingen mit der kommunistischen politischen Ideologie zusammen. Der Gewinn der Deutschen für die Befolgung der Aufgaben des „sozialistischen Aufbaus“ war ein schwieriges Problem - nicht nur auf deutscher Seite, sondern auch auf der Seite von einigen öffentlichen Funktionären und einem Teil der Bürger.²⁴

²² Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha, 1993.

²³ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha, 1993.

²⁴ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha, 1993.

Am 1. März 1950 war die erste Volkszählung nach dem Krieg und es zeigte sich, dass sich in Prag 1304 Einwohner zum deutschen Volk zugehörig meldeten (5772 Einwohner im Umkreis von Prag). Dies entspricht 0,14% der Gesamtbevölkerung Prags (Prag hatte damals 931 525 Einwohner).²⁵

Die deutschen kulturellen Aktivitäten waren nach der Aussiedlung wegen der Zersplitterung beschränkt. Die neue internationale politische Situation hatte Einfluss auf die Veränderung der Stellung der deutschen Einwohner. Mit der Gründung der DDR 1949 und ihrer Deklaration mit der Tschechoslowakei in Juli 1950, kam es zur Bemühung, die deutschsprachigen Einwohner wieder verstärkt in das öffentliche Leben zu integrieren. Bis 1953 wurde allen Deutschen automatisch auch trotz vieler Widersprüche die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft erteilt.²⁶

Schon am Anfang 1950 sprach der tschechoslowakische Präsident aus, dass der Deutsche und der Deutsche nicht das gleiche ist. Die Intention seiner Aussage war das Vertrauen der deutschsprachigen Bewohner zu gewinnen und einen Beitrag zur Integration zu leisten. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Zusammenarbeit mit der Deutschen Demokratischen Republik gelegt. Das Nationalkomitee sollte alle Verbote, im öffentlichen Raum, Deutsch zu sprechen, entfernen, damit die Bedingungen für ein besseres Leben hergestellt werden konnten - auch die materiellen Bedingungen.²⁷

Schon 1950 wurden für die Bürger der deutschen Nation Sitzungen einberufen, in denen man über die aktuellen Fragen der internationalen Politik sprach und über den Aufbau der sozialistischen Republik. Das war die erste Gelegenheit für Deutsche, wo sie die Möglichkeit hatten, vor die Öffentlichkeit zu treten und öffentlich mit Nachfragen, Anmerkungen, Vorschlägen, Sorgen oder Beschwerden aufzutreten. Es konnten Fragen sein, wie zum Beispiel nach der Möglichkeit ihre Verwandten in den beiden deutschen Staaten zu besuchen, Fragen zur Bildung und kulturellen Veranstaltungen in ihrer Muttersprache, soziale Fragen, sowie Fragen zum Eigentumsrecht. Das Aufklärungs- und Informationsministerium beauftragte die Nationalkomitees aller Bezirke, der deutschen Minderheit die Organisation ihrer kulturellen Arbeit zu gewährleisten. Die Komitees sollten ihnen dabei behilflich sein, künstlerische Gruppen aufzubauen, Vorträge und Kurse zu veranstalten, deutsche

²⁵ Český statistický úřad

²⁶ Herget, Toni. *Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945*. Wien 1979.

²⁷ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha, 1993.

Zeitungen und Magazine zu besorgen, Filmvorführungen und andere Veranstaltungen zu organisieren. Aber trotzdem wurden immer Gründe dafür gefunden, damit irgendwelche selbstständigen Aktionen, die mit den kulturellen Bedürfnissen der deutschsprachigen Kommunität zusammenhingen, eingeschränkt wurden, weil es die kommunistische politische Autorität untergraben könnte.²⁸

Es entstand ein Problem mit der deutschen heranwachsenden Jugend, die nicht mehr Deutsch verstand. Sie konnte sich mit der älteren Generation, was vor allem ihre Großeltern waren, nicht verständigen. Entweder kommunizierten sie miteinander über ihre Eltern oder mit Dolmetschunterstützung. Es wurde viele Mal, vor allem vor Wahlen, Arbeits- oder Propagandaeinsätzen, versprochen, deutsche Schulen zu gründen, oder mindestens Deutsch als Pflichtfach einzuführen, aber nie kam es dazu. Es existierten immer gute Ausreden wie zum Beispiel technische, finanzielle oder politische Gründe.²⁹ Die deutschen Kinder wurden in der tschechischen oder slowakischen Sprache beschult und sprachen Deutsch nur in ihren Familien (sehr oft in den regionalen Mundarten). Aber die Kenntnisse des Hochdeutschen in der mündlichen und schriftlichen Form waren wenig verbreitet. In den fünfziger Jahren konnten die Eltern ihre Kinder zu speziellen Kursen an Hauptschulen anmelden, wo sie ein paar Stunden in ihrer deutschen Muttersprache unterrichtet wurden. Der Regierungsbeschluss aus dem Jahre 1954 legte fest, dass dort, wo es als gut gefunden wird, wo das Interesse seitens der Eltern vorhanden ist und wo mindestens zehn Kinder anmelden, zweimal oder dreimal pro Woche Deutsch unterrichtet wird. Mit der praktischen Umsetzung gab es jedoch Probleme, weil es nicht genug qualifizierte Lehrer gab und auch nicht genug Lehrbücher. Die Situation verbesserte sich, nachdem zwischen 1955 und 1958 die Lehrbücher *Deutsch I, II, III* herausgegeben wurden, die extra für Muttersprachler konzipiert worden waren. Später zeigte sich aber, dass sie angeblich zu schwierig waren. Zur Verbesserung der sprachlichen Kenntnisse sollte auch die Monatsschrift *Freundschaft* (seit 1953) für die älteren Kinder und *Das rote Halstuch* (1953 – 1956) für die Kinder bis 10 Jahre beitragen.³⁰

²⁸ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha, 1993.

²⁹ Herget, Toni. *Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945*. Wien, 1979.

³⁰ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

Es zeigte sich, dass die Mehrheit der Kinder nicht mehr bilingual war. Fortlaufend wurde das Interesse an der Ausbildung der deutschen Kinder in ihrer Sprache schwächer und seit 1958 wurde kein systematischer Unterricht des Deutschen mehr besonders unterstützt.³¹

1956 wurde im Prager Verlag Atria ein Liederbuch für die Deutschen mit dem Titel *Liederbuch für Volkskunstchöre* herausgegeben. Ein Paradoxon ist, dass es kein Volkslied aus dem deutschen Kulturraum enthielt.³² Im Verlag Práce³³ wurde ein Handbuch für die Kulturarbeiter aller Gruppen mit dem Titel *Handbuch der Volksgruppen* veröffentlicht.³⁴

Lenka Reinerová schrieb in ihrem Buch von der Situation in den fünfziger Jahren: „Ich selbst kehrte nach dem weiten Weltkrieg als Frau eines Jugoslawen in meine Heimat zurück, und es kostete mich in den politisch verrückten fünfziger Jahren allerhand Anstrengung, Ausdauer und Dickfelligkeit, meine tschechoslowakische Staatszugehörigkeit wieder zugesprochen zu bekommen. Da ich keine Stelle kannte, bei der ich mich über die langwährende, unfreundliche und immer wieder ins Stocken geratene Prozedur beschweren konnte, wandte ich mich wie üblich in solchen verzwickten Fällen an meine Beschützer im Traumcafé.“³⁵

3.2.1. Die erste Zeitung 1951

Es existierte unter den verbliebenen Deutschen der Wunsch eine Zeitung herauszugeben, die als Verständigungsmittel für die in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen dienen sollte. Das war ein wichtiger Impuls der KSČ³⁶, wie Einfluss auf Deutschen zu nehmen. So schien schon am 27. September 1951 die deutsche Wochenschrift *Aufbau und Frieden* mit dem Untertitel *Wochenblatt der deutschen Werkstätigkeiten in der Tschechoslowakei*. Der Umfang der Zeitung betrug im Jahr der

³¹ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

³² Hergel, Toni. *Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945*. Wien 1979.

³³ Práce bedeutet im Tschechischen Arbeit

³⁴ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha, 1993.

³⁵ Reinerová, Lenka. *Das Traumcafé einer Pragerin*. Berlin, 1996. S. 32.

³⁶ KSČ bedeutet im Tschechischen Kommunistische Partei der Tschechoslowakei

Gründung acht Seiten, aber schon im Jahre 1952 hatte die Zeitung zehn Seiten und seit dem Jahre 1953 wurde sie zweimal pro Woche mit dem Umfang von vier bis sechs Seiten und mit dem Untertitel *Das Blatt der Deutschen Wertigkeiten in der Tschechoslowakei* herausgegeben. Seit April 1958 wurde sie dreimal pro Woche herausgegeben.³⁷

Die Hauptaufgabe der Zeitung war, sowohl Informationen aus der Heimat, als auch aus der Welt zu verbreiten. Vor allem sollte sie einen Beitrag zur Mobilisierung und aktiven Einbindung der deutschen Arbeiter in den Prozess des sozialistischen Aufbaus leisten und die Vertiefung der tschechisch-deutschen Verhältnisse der Arbeiter befördern. Die Wochenschrift wollte die Angehörigen der deutschen Minderheit umerziehen, weil es in diesem Bereich Lücken gab. So funktionierte sie wie die tschechische Presse – ideologisch kontrolliert. Sie enthielt politisch-ideologische Beiträge und auch allgemeine Kulturartikel. Obwohl der Zweck der Zeitung die politische Propaganda war, spielte sie in den fünfziger Jahren eine positive Rolle, weil sie ermöglichte, den Kontakt mit der deutschen Muttersprache zu pflegen und weil sie die Möglichkeit gewährte, sich über die Problemen des deutschen Lebens zu äußern.³⁸

Ab 1966 hieß das Blatt *Volkszeitung* mit dem geänderten Untertitel *Wochenblatt der deutschen Wertigkeiten in der ČSSR* und erschien als Wochenschrift im Umfang von zwanzig Seiten. Nach der Entspannung 1968 verwandelte sich die Zeitung in die Zweiwochenschrift *Prager Volkszeitung* mit dem Untertitel *Das Wochenblatt der Deutschen in der ČSSR* mit einem Umfang von zwanzig Seiten. Das deutsche Bewusstsein wurde dadurch bestärkt. Die Zeitung bestand auch nach der Wendezeit (1989) fort und existierte als Wochenschrift unter demselben Titel bis 2006.³⁹

Die *Prager Volkszeitung* diente seit dem Anfang ihrer Existenz vor allem der ideologischen und politischen Beeinflussung.

³⁷ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích 1949-1989*. Praha, 1993.

³⁸ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

³⁹ Herget, Toni. *Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945*. Wien 1979.

Es existierten auch andere ideologisch gerichteten Zeitungen, die aber von DDR eingekauft und verbreitet wurden und in der Tschechoslowakei erschienen, z.B. *Im Herzen Europas*.⁴⁰

3.2.2. Gründung Theaters 1954

Zwischen den Jahren 1954 und 1961 existierte in Prag eine professionelle deutsche Theaterszene.

Eine positive Rolle spielte im kulturellen Leben der deutschen Minderheit eine professionelle Wandertheaterbühne mit dem Namen *Prager Deutsche Wanderbühne*. Auf die Idee ihrer Gründung kamen einige deutsche Prager Schauspieler 1953.⁴¹

Im Jahre 1953 hielten sie in Prag einen Kongress zur Schaffung eines „einheitlichen, friedliebenden und sozialistischen Deutschlands“ ab. Er hatte als Nebenwirkung zur Folge, dass die deutschen Schauspieler im Rahmen des Prager „Vesnické divadlo“ die *Künstlergruppe Friedrich Schiller* realisierten. Ihre Tätigkeit nahmen sie am 29. Oktober 1954 auf.⁴²

Bis Ende Januar 1955 hielt die *Prager Deutsche Wanderbühne* achtundvierzig Veranstaltungen in verschiedenen Städten ab.⁴³

Die Gründung wurde von den Deutschen in der Tschechoslowakei mit Freude aufgenommen aber später sorgten einige Organe dafür, dass die Arbeit beendet werden musste.⁴⁴

Am Ende der fünfziger Jahre fingen nicht nur Organisationsprobleme an, sondern es traten auch personale Probleme auf. Einige Schauspieler gingen in Rente, andere zogen sich in die DDR zurück. Die jüngere Generation, die schon stark assimiliert war, interessierte sich dafür nicht.⁴⁵

⁴⁰ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁴¹ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁴² Herget, Toni. *Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945*. Wien 1979.

⁴³ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁴⁴ Herget, Toni. *Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945*. Wien 1979.

⁴⁵ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

3.2.3. Kultur- und Informationszentrum in Prag 1956

Die guten Beziehungen mit der DDR verbesserten die Lage der deutschsprachigen Einwohner in der Tschechoslowakei. Sie ermöglichten gute Bedingungen des Tourismus, sodass sich durch DDR und Tschechoslowakei voneinander abgetrennten Familien besuchen konnten. Zudem wurde das erste Repräsentationszentrum in Prag gegründet. Es hieß *Kultur- und Informationszentrum der DDR in Prag* und ist 1956 eröffnet worden. Es erfüllte die Rolle des Organisators verschiedener kultureller Veranstaltungen, an denen auch Künstler aus der DDR teilnahmen. Außerdem hatte das Zentrum eine Bibliothek und ermöglichte so, deutsche Bücher einzukaufen, Schallplatten auszuleihen, sowie Filme und Magazine wie *Neue Heimat, DDR*. Es wurden hier auch Sprachkurse organisiert und Schulungen für Lehrer. Neben seiner kulturellen Tätigkeit spielte es jedoch vor allem die Rolle des politischen Akteurs, der den in der Tschechoslowakei lebenden deutschsprachigen Einwohnern sozialistische Ideen vermittelte.⁴⁶

3.3. Die sechziger Jahre

Die Ergebnisse der Volkszählung im Jahre 1961 zeigten, dass sich in Prag 1126 Bewohner zur deutschen Nation zählten (zum Vergleich: es waren 140402 in der ganzen Tschechoslowakei).⁴⁷ Das bedeutet, dass sie 0,1 % der Population bildeten. Seit der letzten Volkszählung im Jahre 1950, hatte sich die Zahl demzufolge um 178 Einwohner auf 16 % verkleinert.

In den sechziger Jahren hatten die deutschsprachigen Einwohner von Prag ähnliche Möglichkeiten wie in den fünfziger Jahren. Sie konnten die Veranstaltungen des *Kultur- und Informationszentrums der DDR* besuchen und auch die Zeitung *Aufbau und Frieden* lesen, deren Name später in *Volkszeitung* geändert wurde. *Die Prager Deutsche Wanderbühne* beendete ihre Tätigkeit 1961.⁴⁸ Alles in allem erfüllte das *Kultur- und Informationszentrum der DDR*, seine Rolle der Ausbreitung des Kommunismus aus Ostdeutschland.

⁴⁶ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁴⁷ Český statistický úřad

⁴⁸ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

Die Änderung des Namens der Zeitung *Aufbau und Frieden* in *Volkszeitung*, brachte auch eine Vergrößerung ihres Umfangs auf zwanzig Seiten mit sich. Seit dem Jahre 1966 widmete sie sich öfter den Problemen der deutschen Minderheit, kommentierte kulturelle Ereignisse und informierte mehr über Nachrichten aus dem Ausland, das bedeutet auch aus BRD.⁴⁹

Für die sechziger Jahre ist auch die Emigration vieler Deutscher in den Westen typisch. Es wurden viele Auswanderungen in die Bundesrepublik Deutschland registriert.⁵⁰

Nach dem Jahre 1963, als die politische Situation ein bisschen liberaler wurde, kam es zum touristischen Kontakt mit der BRD und Österreich. Die voneinander getrennten Familien konnten ihre Verwandten in der Tschechoslowakei besuchen. Selbstverständlich waren die Beziehungen zur DDR besser und es wurden auch Sonderfahrten organisiert.⁵¹

Das Jahr 1968, bekannt unter dem Schlagwort *Prager Frühling*, wurde ein Jahr des Reisens. Viele Bürger der Tschechoslowakei konnten in die BRD ausreisen und umgekehrt kamen Touristen aus BRD in die Tschechoslowakei.⁵²

Die Redakteure der neu genannten *Prager Volkszeitung* publizierten die Forderungen nach Gleichberechtigung der deutschen Minderheit im politischen, sozialen und auch kulturellen Bereich nicht nur in ihrer Zeitung, sondern auch auf öffentlichen Auftritten. Sie hatten die Gründung einer gesellschaftlich-kulturellen Organisation zum Ziel. Die politische Reaktion darauf war eine Bekundung der Regierung, in der die rechtliche Verankerung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gleichberechtigung versprochen wurde. Im Oktober 1968 trat das Gesetz zur Gleichberechtigung der deutschsprachigen Minorität ČSSR als staatsbildendes und eigenständiges ethnische Subjekt in Kraft.⁵³

⁴⁹ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁵⁰ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁵¹ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁵² Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁵³ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

3.3.1. Das Deutsche Kulturverband 1969

Schon in April 1968, im Rahmen der Veröffentlichung des Aktionsprogramms KPČ⁵⁴ wurde allen nationalen Minderheiten im kulturellen Bereich mehr Autonomie ermöglicht und sie durften „Kulturverbände“ zur Repräsentation haben. Diese Situation währte aber nicht lange und kurz darauf änderte sie sich wieder. Im Oktober desselben Jahres war im Verfassungsgesetz davon keine Rede mehr.⁵⁵

Am 8. November 1968 wurde ein Vorschlag zum kulturellen Verbandsprogramm veröffentlicht. Er wies eine reformierte Denkweise im sozialistischen Sinn auf und legte folgende Aufgaben Organisation fest:

1. Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse und Belange der Deutschen
2. neue Konzepte der Bildung deutscher Kinder in ihrer Muttersprache
3. Verbreitung der *Prager Volkszeitung* als Tageszeitung
4. die Möglichkeit im Tschechoslowakischen Rundfunk einen Raum für Deutsch zu geben
5. Verbesserung kultureller und künstlerischer Tätigkeit und Gründung eines kleinen professionellen Theaters
6. Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und Institutionen und gemeinsame Veranstaltung von Vorträgen, Kursen und Treffen
7. Organisation von Sportveranstaltungen, Sonderfahrten und Beschäftigung mit landeskundlichen Themen
8. Kennenlernen nicht nur eigener kultureller Werte und Traditionen sondern auch der anderen deutschsprachigen Länder und der Tschechoslowakei
9. Arbeit mit Bücher und Verbreitung deutscher Bücher

⁵⁴ KPČ = Kommunistische Partei der Tschechoslowakei

⁵⁵ Herget, Toni. *Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945*. Wien 1979.

10. Gewährleistung von Filmvorführungen mit deutschen Untertiteln dort, wo es mehrere Deutschen leben,⁵⁶

Die erste Organisation der deutschsprachigen Einwohner nach dem Zweiten Weltkrieg war der *Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität der ČSSR* mit dem Sitz in Prag. Er entstand am 14. Juni 1969 und blieb bis 1989 bestehen, als sein Name zu *Verband der Deutschen in der ČSFR* 1990 geändert wurde.⁵⁷

Am Gründungskongress in Prag nahmen 130 Delegierte aus allen Teilen der Tschechoslowakei, sowie 29 Gäste und Vertreter von 15 Organisationen und Institutionen teil.⁵⁸ Den Hauptverdienst an der Verwirklichung hatte die Redaktion der *Prager Volkszeitung*, weil sie sich seit mehr als einem Jahr darum bemüht hatte, die Gründung des Verbands zu realisieren. An den Gründungsfeierlichkeiten nahmen auch Vertreter aus den Reihen des Kultur- und Informationszentrums der DDR in Prag teil.⁵⁹

Auf dem Gründungskongress sagte der Abgeordnete Heribert Panster: „Wir betrachten die Tschechoslowakische Sozialistische Republik als unsere Heimat und fühlen uns gemeinsam mit den beiden Nationen - den Tschechen und Slowaken – und den Nationalitäten der Ungarn, Polen, Ukrainer als Teil des tschechoslowakischen Volkes...“⁶⁰

Vorsitzender des deutschen Verbandes wurde der Sprachenlehrer Hans Nygrin und zum Sekretär wurde der Journalist Gerhard Hünigen gewählt.

Ziel des Verbandes war die Planung und Organisation kultureller und gesellschaftlich-demokratischer Arbeit unter der deutschen Bevölkerung des Landes, die nicht von außen kommt, sondern von ihr selbst durchgeführt wird. Es wurde auch das freundschaftliche Verhältnis zur Sowjetunion und ihrer Völker hervorhoben. Es kann bemerkt werden, dass der Verband zu einer politischen „Normalisierung“ beitrug. Bis Ende des Jahres 1970 wurde die Spitze der Organisation und die Redaktion der *Prager Zeitung*, die am Prozess des Aufbaus war, komplett ausgewechselt. An ihre Stelle traten Altkommunisten aus der Ruhepension, um eine klare

⁵⁶ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁵⁷ Mareš, Miroslav. *Středoevropské politické studie. Politický rozměr požadavků německé menšiny v České republice*. 2004.

⁵⁸ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁵⁹ Herget, Toni. *Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945*. Wien 1979.

⁶⁰ Herget, Toni. *Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945*. Wien 1979. S. 70.

marxistisch-leninistische Lebensart, klassenmäßige Parteinahme und Zusammenarbeit mit der DDR sicherzustellen. Damit begann im Verband ein Prozess der „Säuberung“.⁶¹

Die Gründung des Verbandes war ein Impuls für das deutsche Volk im Nachbarland und sie begannen sich für sie zu interessieren. Es entstanden Kontakte zwischen den Deutschen auf beiden Seiten der Grenze. Die Familien, die durch die Vertreibung getrennt wurden, konnten sich Ende 1970 nach der Einrichtung des Grenzverkehrs sehen, aber nur in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands.⁶²

Im Jahre 2009 feierte der Kulturverband sein 40 jähriges Bestehen. Auf Radio Prag beschrieb eine Frau, die bereits an der Gründungsfeier teilnahm, was sie damals fühlte: „Ich kann sagen, dass es sehr emotional war. Wir sind damals in den Saal gekommen – im Kulturhaus der Eisenbahner hat das stattgefunden. Auf einmal 300 Deutsche und alle haben dort Deutsch gesprochen. Uns sind die Tränen gekommen. Wir haben das gar nicht geglaubt, dass das möglich war, dass wir das geschafft haben, einen eigenen Verband zu haben... Die Leute haben sich gefreut, dass sie irgendwo zusammentreffen und Deutsch sprechen können. Denn wie ich gehört habe, war es in vielen Orten so, dass sie sich nicht getraut haben, in der Öffentlichkeit Deutsch zu sprechen. In den Familien haben sie vielleicht manchmal Deutsch geredet, aber auch da haben sie Angst gehabt, dass die Kinder das raus bringen und dass es Probleme damit geben kann. Sie haben diese Organisation gegründet, damit sie unter sich sein konnten und keine Angst zu haben brauchten, Deutsch zu sprechen, singen und sich unterhalten, wie sie wollten.“⁶³

3.4. Die siebziger und achtziger Jahre

Am 1. Dezember 1970 gab es wieder eine Volkszählung. Das Statistikamt veröffentlichte, dass in Prag 1079500 Bürger wohnten, wovon 0,1 % deutschsprachige

⁶¹ Herget, Toni. Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945. Wien 1979.

⁶² Herget, Toni. Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945. Wien 1979.

⁶³ Schneibergová, Martina. *Jubiläum: Kulturverband deutscher Bürger entstand vor 40 Jahren*. 31.7. 2009.

Bürger waren.⁶⁴ Das bedeutet, dass in Prag ungefähr 1080 deutschen Bürger wohnten. Man sollte dabei beachten, dass sich aus verschiedenen Gründen nicht alle deutschsprachigen Bürger als zur deutschen Nation zugehörig meldeten. Darum ist diese Zahl nur eine ungefähre Angabe. Wenn wir aber von ihr ausgehen, können wir sehen, dass die Zahl sich im Vergleich zur der Volkszählung aus dem Jahr 1961 (1304 Bürger) um 4 % verkleinerte. Im Bezug auf die ganze Tschechoslowakei ist dies nicht viel. Eine wichtige Rolle spielte deshalb die Emigration vieler Deutscher nach 1968 sowie die Immigration von DDR-Bürgern in die Tschechoslowakei.⁶⁵

Der Alterungsprozess der deutschsprachigen Population hatte ebenso einen Einfluss auf ihre Bevölkerungsentwicklung. Die Geburtenrate war rückläufig und die Assimilation der Deutschen wirkte sich auf die Größe der Bevölkerung aus.⁶⁶

Das Regime kümmerte sich um die „Säuberung“ im *Kulturverband* und in der *Prager Volkszeitung*: ungemütliche Mitarbeiter wurden aus ihren Positionen enthoben.

Der *Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität der ČSSR* organisierte Filmvorführungen und Gesellschaftsabende, aber es zeigte sich, dass sich die Themen Veranstaltungen dem politisch-propagandistischen Einfluss des Regimes beugen mussten. Die Interessen der Veranstalter gerieten in den Hintergrund. Die *Prager Volkszeitung* war unterstand seit Januar 1970 dem Zentralkomitee der Volksfront und dem Kulturverband. Seit Oktober 1970 wurde die Zeitung unter dem Titel *Das Wochenblatt der deutschen Werktätigkeiten in der ČSSR* herausgegeben.⁶⁷

Das *Kultur- und Informationszentrum der DDR und der Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität der ČSSR* arbeiteten aufgrund der gesellschaftspolitischen Situation zusammen (Verleih von Büchern, Magazinen, Filmen und Dias, sowie Versorgung mit Lehrbüchern usw.). Der Kulturverband organisierte Sonderfahrten nicht nur im Inland, sondern auch ins Ausland – in die DDR.⁶⁸

Der zweite Kongress fand am 14. Juli 1975 in Prag statt. Er beschäftigte sich mit den erreichten Ergebnissen und nächsten Aufgaben. Ein Jahr später bestätigte das

⁶⁴ Český statistický úřad

⁶⁵ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁶⁶ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁶⁷ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁶⁸ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

Innenministerium in einem Dokument, dass der Kulturverband eine Organisation der deutschsprachigen Bürger unter der Führung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei sei. Das bedeutete, dass die Hauptaufgabe des Verbands die ideologische Erziehung und Kulturtätigkeit unter allen Mitgliedern war, die sich dem Aufbau des Sozialismus verschrieben.⁶⁹ Man kann hier sehen, dass alles, was während des politischen *Prager Frühlings* vorbereitet worden war, in der Zeit der Normalisierung nicht erfüllt wurde.

Seit Oktober des Jahres 1979 funkte Československý Rozhlas⁷⁰ von Montag bis Samstag 15 bis 20 Minuten auf Deutsch und am Sonntag gab es eine einstündige deutschsprachige Sendung auf der Wellen der Station Hvězda,⁷¹ im Rahmen des Interprogramms Radio Prags auch für das Ausland.⁷²

Während der siebziger Jahre wurde eine große Beachtung dem Unterricht in Deutscher Sprache geschenkt. Es konnte keine eigenständige Klasse für deutsche Schülerinnen aufgemacht werden, weil es nicht genug Kinder für eine Klasse gab. Darum konnten die Kinder nur Deutsch in Lehrzirkeln lernen, für die sie sich anmelden mussten. Besonderes Gewicht wurde auf die Verbesserung des Unterrichtsniveaus gelegt. So wurden beispielsweise die neuen Lehrbücher Deutsch I, und Deutsch II erarbeitet. Es zeigte sich aber, wie bereits in den sechziger Jahren, dass die Kenntnisse des Deutschen bei der Mehrheit der deutschen Kinder immer schlechter wurden. Sie wurden nicht mehr bilingual erzogen und lernten Deutsch erst spät als zweite Sprache. Das mangelnde Interesse der Eltern sowie der Mangel an qualifizierten Lehrern und Lehrmitteln trugen dazu bei, dass die Anzahl von Lernzirkeln zurückging.⁷³

Der dritte Kongress des Kulturverbands war am 7. Juni 1980 in Prag. Der Kulturverband legte 62 Teilorganisationen fest, von denen Prag eine eigene hatte. Nach dem Kongress dominierten ideologisch orientierte Aktionen z.B. im Rundfunk. Die *Prager Volkszeitung* feierte ihr dreißigjähriges Gründungsjubiläum und erhielt ein Staatsabzeichen für ausgezeichnete Arbeit.⁷⁴

⁶⁹ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁷⁰ Československý rozhlas – übersetzt: Tschechoslowakische Rundfunk

⁷¹ Hvězda = der Stern

⁷² Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁷³ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁷⁴ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

Die Mitarbeit im dem *Kultur- und Informationszentrum der DDR in Prag* spielte weiterhin eine bedeutende Rolle im kulturellen Leben der deutschsprachigen Bürger. Vorstellungen von Künstlern aus DDR, Sonderfahrten in die DDR. Theatervorstellungen und andere kulturelle Aktionen gehörten zum Programm. Nach 1982 bot das Zentrum allen Organisationen des Kulturverbands Filme und Schallplatten zum Verleih an.⁷⁵

Seit dem Jahr 1980 wurde vom Verlag Orbis die Wochenschrift *Prager Presse* herausgegeben. Sie sollte vor allem im Ausland vermitteln, wie gut es in der sozialistischen Tschechoslowakei aussieht. Zudem wurde für die Jugendlichen eine Monatschrift in deutscher Sprache publiziert, die *Freundschaft* hieß.

Die Assimilation und Weggang ganzer Familien verursachten, dass es immer weniger Schüler deutscher Nationalität gab. In Prag besuchten 1988 19 Schüler die Hauptschule und nur ein Schüler das Gymnasium.⁷⁶

⁷⁵ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁷⁶ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

4. Nach dem Jahre 1989

Die Volkszählung im Jahre 1991 ergab, dass sich in der Hauptstadt Prag 1273 Bürger zur deutschen Nation zugehörig meldeten.⁷⁷

Die Statistiken der Volkszählung aus dem Jahre 2001 sagen, dass es in der Tschechischen Republik 41000 Deutsche gibt – ein Zustand, der durch die Situation nach dem Zweiten Weltkrieg beeinflusst wurde. In Prag direkt lebten im Jahr 2001 1791 Deutsche.⁷⁸

Es gibt mehrere Möglichkeiten für die deutschsprachigen Einwohner in Prag, die sich zu Nutze machen können.

Zur Zeit werden in Prag zwei Zeitungen herausgegeben:

1. Die Prager Zeitung
2. Die Landeszeitung
3. Die Prager Volkszeitung (seit 1950 bestand, wird seit dem Jahre 2006 nicht mehr herausgegeben)

1991 änderte der *Kulturverband* seinen Namen in *Verband der Deutschen in der ČSFR*. Heutzutage heißt er *Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität der ČR*. Er hat ungefähr 5000 Mitglieder.

Die zweitgroße Organisation ist die *Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien*.

4.1. Prager Zeitung

Die *Prager Zeitung* wurde 1991 gegründet. Sie erscheint wöchentlich. Veröffentlicht wird sie nicht nur in der Tschechischen Republik, wo sie auch die meist gelesene deutsche Zeitung ist, sondern auch in Deutschland, Österreich und Polen. Hier werden aktuelle Informationen für Investoren angeboten, sowie Ratschläge für deutsche

⁷⁷ Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích*. Praha 1949-1989, 1993.

⁷⁸ Český statistický úřad

Touristen gegeben. Die Zeitung dient auch als nicht-offizielles Lehrmittel an Universitäten, Hochschulen, Sprachschulen und Bildungseinrichtungen. Sie hat eine Magazin-Beilage, das so genannte *Prager Blatt*, das eine journalistische Tradition hat. „Dieses Magazin knüpft an die journalistische Tradition von Egon Erwin Kisch, Franz Werfel und Max Brod an. Die Leser finden auf diesen Seiten Interviews, Portraits, Glossen - kurz gesagt: alles, was das Leben in Prag charakterisiert und ausmacht. Ebenso gehören ein ausführliches Kulturprogramm und Insidertipps aus der Prager Szene dazu“.⁷⁹

Ihren Sitz hat sie in Prag 3, in der Orlická Straße 9.

4.2. Landeszeitung

Die *Landeszeitung* erscheint seit 1994 alle 14 Tage als zwölfseitiges Blatt im Großformat. Sie dient als das Organ der *Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien*, die auch ihr Herausgeber ist. Sie wird vom tschechischen Kulturminister subventioniert. Ihre Ziele sind:

1. Darstellung der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik und Vertretung ihrer Interessen
2. Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur, vor allem für die deutsche Minderheit
3. Verbundenheit der Deutschen Minderheit mit den ausgesiedelten Landsleuten in Deutschland und Österreich
4. die Mitarbeit und das Verständnis zwischen Tschechen und Deutschen sowie zwischen Tschechen und Sudetendeutschen

Die Landeszeitung hat ihren Sitz in Prag 6, in der Straße *Na dlouhém lánu 67*.⁸⁰

4.3. Deutsche Schule Prag

Diese Schule wurde im Jahre 2001 gegründet als eine Schule der tschechisch-deutschen Verständigung gegründet. Sie wird von der Bundesrepublik

⁷⁹ Die Prager Zeitung, Webseiten.

⁸⁰ Die Landeszeitung, Webseiten.

Deutschland und vom tschechischen Schulministerium unterstützt. Die Schule umfasst einen Kindergarten, eine Grundschule und ein Gymnasium. Es halten den Unterricht sowohl deutsche als auch die tschechische Lehrer.

Die Schule befindet sich in Prag 6, Jinonice, auf der Schwarzenberská Straße 1/700.⁸¹

4.4. Österreichisches Gymnasium Prag

Das *Österreichische Gymnasium Prag* existiert seit dem Jahre 1991 und befindet sich in Prag 7, in der Straße U Uranie 14. Seit dem Jahre 1993 ist es in das tschechische Schulnetz eingliedert, aber im Rahmen des tschechischen Schulsystems, hat es einen Auslandsstatus. Es ist ein sechsjähriges Privatgymnasium, das sich vor allem an tschechische Schüler, aber auch an ausländische Schüler richtet. Der Unterricht wird vor allem auf Deutsch gehalten, aber es wird auch ein bilinguales Ausbildungsprogramm realisiert. Das Gymnasium wurde auf der Grundlage des Kulturabkommens zwischen Österreich und der Tschechischen Republik gegründet. Es verbindet das tschechische und das österreichische Schulsystem, indem die Absolventen, nachdem sie erfolgreich das Abitur ablegten, das österreichische und das tschechische Abiturzeugnis erhalten.

Sowohl österreichische als auch tschechische Lehrer unterrichten die Schüler. Was andere Sprachen wie Spanisch und Französisch betrifft, werden auch sie von Mutersprachlern unterrichtet.

Den Studenten werden verschiedene Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Österreichischem Kulturforum angeboten sowie Ausflüge nach Österreich – bspw. nach Wien oder in die Alpen mit finanzieller Unterstützung von österreichischer Seite.⁸²

⁸¹ Die Deutsche Schule Prags, Webseiten.

⁸² Das Österreichische Gymnasium Prags, Webseiten.

4.5. Goethe-Institut Prag

Das *Goethe Institut in Prag* ist ein Vertreter des Goethe-Instituts der Bundesrepublik Deutschland und gehört zu den wichtigsten Vertretern der deutschen Kultur in Prag und der Tschechischen Republik. Es wurde im Jahre 1990 in Prag gegründet und sitzt in Prag 1, Masarykovo nábřeží 32.

Es unterstützt die Kenntnis der deutschen Sprache und internationale Kulturkooperationen. Durch das *Goethe-Institut Prag* werden kulturelle, gesellschaftliche und politische Informationen über Deutschland vermittelt. Alle aktuellen Informationen zum Programm werden im Newsletter veröffentlicht.

Das *Goethe-Institut Prag* widmet sich verschiedenen Aktivitäten:

- 1. Deutschland** Es informiert über das Geschehen in Deutschland in zahlreichen gesellschaftlichen Bereichen (Architektur, Musik, Kunst, Literatur, Film, Design und Mode, Tanz usw.).
- 2. Bibliothek** Es bietet Bücher und Medien nicht nur in der deutschen Sprache, sondern auch in der tschechischen Sprache an. Man kann hier finden: deutsche Literatur und Philosophie, unter anderem auch zeitgenössische deutschsprachige Belletristik (auch in der tschechischen Übersetzung), ausgewählte deutsche Klassiker, Deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts, aktuelle Sachliteratur aus unterschiedlichen Kultur- und Gesellschaftsbereichen, Nachschlagwerke, Lexika, deutsche Zeitungen und Zeitschriften, CDs, Videos, DVDs und Hörbücher.
- 3. Veranstaltungen** Mehrmals im Monat finden im *Goethe-Institut* unterschiedliche Kulturprogramme statt: Ausstellungen, Diskussionen, Lesungen, Festivals, Konzerte, Filme, Workshops, Vorträge mit Diskussionen.
- 4. Deutschkursen** Innerhalb eines Jahres wird Unterricht in deutscher Sprache angeboten, wobei sich das Kursangebot an den Jahreszeiten orientiert (Winter-, Frühling- und

Herbsttrimester oder Sommer- und Herbstintensivkurse) und die Kurstypen unterschiedlich sind (Standardkurse, Intensivkurse, Individualkurse, Prüfungsvorbereitung).

5. Prüfungen

Es unterstützt die Prüfungen von den Stufen A1 bis C2 (laut des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen).

6. Fortbildung

Es wird die Möglichkeit der Fortbildung für Deutschlehrer angeboten.

Das Goethe-Institut Prag bietet darüber hinaus ein umfangreiches Programm für alle Bürger an (das Kulturprogramm wird stets ins tschechische übersetzt). Zudem bemüht sich das *Goethe-Institut* mit seinen Aktivitäten um die Verständigung in der Welt und um ihre Humanität, da kulturelle Vielfalt ein Reichtum ist.⁸³

4.6. Prager Literaturhaus

Das Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren wurde im Jahre 2004 von Lenka Reinerová, Kurt Krolop und František Černý gegründet. Es verschreibt sich einer interaktiven Ausstellung der Prager deutschsprachigen Literatur. Sein Motto „Literatur zum Anfassen“ bedeutet, dass jeder Besucher die Möglichkeit haben soll, sich mit der Literatur zu befassen, was mehr Verständnis und Interesse für das Thema der deutschsprachigen Literatur in Böhmen wecken kann.

Das Prager Literaturhaus ist für diejenigen bestimmt, für die Kulturerbe des Landes von Bedeutung ist (Studenten, Professoren, Germanisten, Literaturliebhaber aus dem In- und Ausland in Prag lebende Deutsche, Künstler, Verleger, Übersetzer und Fachleute).

Ziele:

1. Stiftungsfond

Anlässlich der Gründung des Stiftungsfonds hielt Lenka Reinerová eine Rede: „Kein Traumcafé, sondern ein Literaturhaus als realer Standort für Interessenten und Gönner

⁸³ Das Goethe Institut Prags, Webseiten.

des einst so berühmten „Prager Kreises“ dem Franz Kafka, Max Brod, Egon Erwin Kisch und weitere namhafte Autoren deutscher Sprache angehörten, sowie als Treffpunkt für Freunde der zeitgenössischen Literatur - dies soll das Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren sein.“ Anhand dieser Rede wird deutlich, dass für das Literaturhaus die Orientierung an der Kultur und Tradition der berühmten deutschsprachigen Autoren und ihrem Nachlass im Vordergrund steht.

Es hat einen Stiftungsfond, dessen Idee es war, ein Literaturhaus zu gründen, welches die deutschsprachigen Autoren dem Publikum in der Tschechischen Republik vorzustellen soll. Mit seinen Aktivitäten will es zum harmonischen Zusammenleben einzelner Nationalkulturen in Europa einen Beitrag leisten.

2. **Wahrnehmung und Wiederbelebung** des multikulturellen Gebietes in Prag. Es will an das Kulturerbe der deutschsprachigen Literatur aus böhmischen Ländern vor und nach der Kriegszeit erinnern.
3. **Literaturveranstaltungen und Diskussionsabende** werden für alle Altersstufen angeboten. Jeder hat die Möglichkeit, mit den bekannten zeitgenössischen Auslandsautoren verschiedene Themen anzusprechen, an den Lesungen teilzunehmen und dabei selbst zu Wort kommen. Jeden dritten Sonntagnachmittag im Monat veranstaltet das Literaturhaus „Kaffee - Kuchen – Literatur“, wo einzelne deutschsprachige Autoren vorgestellt werden.
4. **Literaturförderung** wird nicht nur den Heimautoren, sondern auch den Auslandsautoren jährlich gegeben. Ein Austausch der Schriftsteller über die Grenzen soll die multikulturelle Tradition Prags wieder ins Leben rufen sowie einen Dialog und die einzelnen Autoren unterstützen.

5. Bibliothek *Das Prager Literaturhaus* stellt eine Sammlung von 1000 Bänden zum Thema „Prager deutsche Literatur“ (Primär- und Sekundärliteratur) zur Verfügung.⁸⁴

4.7. Österreichisches Kulturforum Prag

Das *Österreichische Kulturforum Prag*, die Kulturabteilung der Österreichischen Botschaft Prag, wurde im Jahre 1993 gegründet. Im Jahre der Gründung hieß es *Österreichisches Kulturinstitut Prag*. Es befindet sich ganz im Herzen Prags am Jungmannovo náměstí, Prag 1.

Seit 1996 stehen dem Österreichischen Kulturforum eigene Räume mit einer Galerie, einer Bibliothek und einem Veranstaltungs- und Konzertsaal zur Verfügung.

Es orientiert seine Tätigkeiten sowohl auf die Hauptstadt, als auch auf das gesamte Land. Es veranstaltet Ausstellungen, Festivals, wissenschaftliche und künstlerische Symposien und Lesereisen österreichischer Autoren an mehreren Orten. Es kooperiert mit verschiedenen Partnern in der Tschechischen Republik - Universitäten, Museen, Galerien, Orchestern, Festivalveranstaltern und entwickelt und realisiert zusammen mit seinen Partnern gemeinsame Projekte.

Es präsentiert sich außerhalb Prags in den tschechischen Städten im Rahmen der „Tage der österreichischen Kultur“. Außerdem arbeitet es mit Kulturinstituten und Kulturabteilungen anderer Staaten zusammen, das bedeutet neben Tschechien und Österreich auch alle mitteleuropäischen Länder wie Polen, Slowakei, Ungarn und Slowenien und andere EU-Mitgliedsländer.⁸⁵

⁸⁴ Prager Literaturhaus, Webseiten

⁸⁵ Das Österreichische Kulturforum Prag, Webseiten.

5. Die Erinnerungen von Ing. Jana Váša an seine Prager deutschsprachige Tante

Seine Tante Marie Sabatielová wurde in Mnichov u Mariánských lázní (München beim Marienbad) in den Sudeten geboren. Sie kam aus einer deutschen wirtschaftlichen Familie, in der sie mit zwei Schwestern aufwuchs.

Sie wurde Erzieherin und arbeitete in vielen Orten (Prag, Wien und andere). Vor dem Zweiten Weltkrieg war sie in Wien als Erzieherin in jüdischen Familien tätig, was später in ihrem Leben eine wichtige Rolle spielen wird. Dort traf sie höchstwahrscheinlich ihren zukünftigen Mann, der der Bruder Ingenieur Vášas Mutters war. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges heiratete sie Richard Havelka den Jüngeren und zog nach Prag um. Sie wird von Ingenieur Váša als schöne, elegante und energische Frau beschrieben, die sich mit ihrem deutschen Naturell in eine typisch tschechische Masaryk-Sokol-orientierte⁸⁶ Familie einheiratete, wo zwei unterschiedliche Welten aufeinander trafen, aber sie wurde akzeptiert.

Während des Krieges hatten sie zwei Kinder, einen Jungen und ein Mädchen, die sie wie eine typische Erzieherin erzog.

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste sie nicht aus der Tschechoslowakei ausgesiedelt werden, weil sie mit einem Tschechen verheiratet war und während des Krieges jüdisches Eigentum in ihrer Wohnung versteckt und geschützt hatte - selbstverständlich unter der Todesdrohung zu der Zeit des Krieges. Es war Eigentum ihrer jüdischen Freunde aus Österreich, die die Konzentrationslager überlebten. Konkret war es die Familie Kaut aus Österreich, später wurde Herr Kaut, Präsident der Salzburger Festspiele.

Marie Sabatielová's ganze Familie wurde nach dem Weltkrieg ausgesiedelt. Eine von ihren Schwestern lebte fortan im Harz in der DDR und die zweite in München. Marie Sabatielová blieb allein in der Tschechoslowakei zurück.

⁸⁶ T. G. Masaryk wurde der erste Präsident nach der Entstehung der Tschechoslowakei in 1918. Er wird als Symbol der Demokratie betrachtet.

Sokol (=der Falke) ist eine Sportorganisation, die 1862 gegründet wurde, deren Tätigkeit sich sportlich und vaterländisch orientierte. Sie sollte das Nationalselfbewusstsein zünden. Bis heute ist sie tätig.

Ihr Mann hatte zur Zeit der Ersten Republik⁸⁷ Jura in Prag studiert und gehörte zu der „goldenen Jugend“. Jedoch konnte er sein Studium nicht beenden, weil bald der Zweite Weltkrieg ausbrach und danach konnte es aus politischen Gründen nicht fortsetzen.

Marie Sabatielová konnte Tschechisch sprechen, aber nicht perfekt. Man konnte hören, dass sie eine Deutsche war und in den fünfziger Jahren wurde sie dafür in ihrer Umgebung gehasst. Zu alltäglichen Problemen kam es bspw., wenn sie einkaufen ging, weshalb sie bald aufhörte, einkaufen zu gehen. Nur so konnte sie den Anfeindungen ausweichen. Nach dem Weltkrieg ging sie nie mehr in die Arbeit und war damit völlig von einem Leben außerhalb der Familie abgetrennt.

Die Familie hatte große finanzielle Probleme, weil sie nicht arbeiten ging (vor allem wegen der Sprache und wegen der Wahrnehmung ihrer deutschen Identität) und ihr Mann arbeitete als niedrigster Arbeiter - als Betonier aus politischen Gründen. Sie und ihr Mann traten der Kommunistischen Partei nie bei und arbeiteten nie mit ihr zusammen. In den fünfziger Jahren erkrankte Marie Sabatielová an Krebs. Sie isolierte sich ganz von der Außenwelt und das bedeutete auch, dass sie keine Kontakte zu anderen nicht ausgesiedelten Prager Deutschen hatte. Ihre sozialen Kontakte blieben auf die Familie und den Kontakt mit der Familie Kaut aus Salzburg in Österreich beschränkt.

Deshalb widmete sie sich stark der Erziehung ihrer Kinder.

Sie traf ihre Schwester aus DDR erst in den 1960er Jahren, als diese sie besuchte. Die Gründe, warum sie sich nicht früher sehen konnten, waren politische, aber vor allem auch finanzielle. Sie konnte auch in den 1960er Jahren auch mit Familie Kaut in Österreich telefonieren und mit ihrer Familie in der BRD.

Ihre Tochter studierte Physik und Mathematik an der Pädagogischen Fakultät. Aber auch sie hatte politische Probleme in den sechziger Jahren und im Jahr 1968 emigrierte sie nach Bayern zu ihrer Verwandtschaft, wo sie blieb.

Nach der Samtenen Revolution traf sich Marie Sabatielová in den 1990er Jahren mit ihren zwei Schwestern – nach fast fünfzig Jahren.

Sie starb im Jahre 2007 in Prag im Alter von 92 Jahren.

⁸⁷ Die Erste Republik ist die Zeit seit der Entstehung der Tschechoslowakei in 1918 bis 1938

Dank seiner deutschsprachigen Tante und seinem tschechischsprachigen Onkel und ihrer Situation nach dem Weltkrieg gewann Herr Váša Erfahrungen für sein ganzes Leben. Durch seine Tante hatte er Kontakte in die DDR, wohin er ausreisen, viele Erfahrungen sammeln und an seinem Deutsch arbeiten konnte, was ihm in seinem Leben sehr viel nutzte. Der Kontakt bereicherte ihn selbst an einer objektiveren Wahrnehmung bezüglich der Kultur und Situation nach dem Krieg, aber auch bezüglich seiner multikulturellen Wahrnehmung. Es bereicherte ihn nicht nur seelisch, sondern auch nach der Wende auch materiell, weil er vor der Rente als ein Finanzmanager arbeitete.

In Prag, den 21. März 2010

6. Schlusswort

Die Erarbeitung dieser Arbeit war mir persönlich förderlich. Ich fand viele Informationen, die mir ermöglichten, eine komplexere Vorstellung von der Problematik der deutschsprachigen Einwohner nach dem Jahre 1945 und die mir eine Vorstellung von der Situation erhalten vermitteln.

Ziel meiner Arbeit war es, das Thema allgemein aufzunehmen, um eine Vorstellung gewinnen zu können, wie die Situation der deutschsprachigen Einwohner von Prag aussah und heutzutage aussieht.

Es haben mich einige Tatsachen überrascht, wie man in der Tschechoslowakei mit den deutschsprachigen Einwohner umging. Man kann es verstehen, dass Leute nach dem Zweiten Weltkrieg noch mit frischen gräulichen Erfahrungen im Gedächtnis an die deutsche Herrschaft hatten, aber das berechtigte sie nicht, mit den vielen Unschuldigen in derselben Weise umzugehen. Es zeigte sich, dass viele Leute nach dem Krieg Revanche wollten und ihre Emotionen gesteigert waren. Leider führte diese Feindschaft zur „Genozide“, die mehr als 200 000 Opfer in der Tschechoslowakei zur Folge hatte.

Als Deutschsprachiger nach der Aussiedlung in der Tschechoslowakei zu leben und Deutsch zu sprechen war etwas sehr unerwünscht.

Was mich wirklich überraschte, ist, dass die Idee der Aussiedlung schon vor dem Zweiten Weltkrieg existierte, um alle Probleme der deutschsprachigen Einwohner vor allem im Sudetenland zu lösen und der Krieg eigentlich dafür ein guter Vorwand war.

Vor dem Zweiten Weltkrieg lebten mehr als dreißig tausend deutschsprachige Einwohner in Prag, aber nach der Aussiedlung waren es nur mehr als 1000. Schon in den fünfziger Jahren verbesserte sich die Situation mit der Entstehung der DDR. Es wurde die deutsch geschriebene Zeitung *Aufbau und Frieden* herausgegeben, die *Prager Deutsche Wanderbühne* und das *Kultur- und Informationszentrum der DDR in Prag* gegründet. In den sechziger Jahren wurde der *Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität der ČSSR* gegründet. Alles, was während des kommunistischen Regimes gegründet wurde, war immer unter der Kontrolle des Regimes und musste seiner Ideologie entsprechen. Je länger nach dem Jahre 1945, desto mehr die deutsche Sprache schwand. Deutschsprachige Bürger sind alt geworden und die Jugendlichen

oder die jüngere Generation lernte die Deutsche Sprache als ihre Muttersprache nicht kennen.

Seit dem Jahre 1989 existierten in Prag drei Zeitungen, das Goethe-Institut, das Österreichische Kulturforum, die Deutsche Schule Prag, das Österreichische Gymnasium und Prager Literatur Haus.

Ich wollte eine lebende Person der deutschsprachigen Minderheit suchen, die mir authentische Informationen aus dem Leben nach dem Jahre 1945 hätte vermitteln können. Das war mir leider nicht möglich, aber ich habe den Herrn Ing. Váša ausgesucht, der mir von seiner deutschsprachigen Tante von Prag erzählte. Durch das Interview mit Ing. Jan Váša gelangte ich ein wertvolles Material.

Die Aussiedlung nach dem Zweiten Weltkrieg löste die Probleme des Zusammenlebens der deutschsprachigen Einwohner und der Tschechen, aber sie unterbrach die hundertjährige Entwicklung der multinationalen Gesellschaft, die in Prag lebte und Prag für ihre Heimat hielt.

Am Anfang wusste ich nicht, was ich mir vorgenommen hatte. Aber nach einer Zeit der Recherche und mit der Hilfe der Ratschläge meines Arbeitsleiters und anderen Kantoren konnte ich meine BA-Arbeit beenden.

7. Resümee

V této bakalářské práci, jejíž název v překladu zní *Ke kulturní situaci německy mluvícího obyvatelstva v Praze po roce 1945*, jsem se zabývala tematikou německého obyvatelstva v Praze po roce 1945. Obsah celé práce tvoří čtyři hlavní části, v nichž jsou zahrnuta fakta jak statistická, tak politická a kulturní.

První z nich popisuje situaci německy mluvícího obyvatelstva v Praze od doby jejich prvotního osídlování Prahy až do roku 1945. Jsou vyzdvihnuta hlavní historická období, jenž formovala všeobecnou situaci v Praze.

Druhá část se zabývá obdobím po skončení 2. světové války ovlivněném protiněmeckými náladami, jenž vyústily v hromadné vysídlení německy mluvícího obyvatelstva. Měla se tím vyřešit problematika soužití národa německého a českého na území Československa. Následuje pak celá historická etapa období komunismu. Jsou zde odhalena fakta způsobu zacházení s německým obyvatelstvem po skončení druhé světové války a vyobrazení celkové situace zbylé německé menšiny.

Třetí část se zabývá situací po roce 1989, kdy v Praze vzniklo mnoho institucí a organizací podporujících nejen německy mluvící obyvatelstvo, ale i kulturně společenské propojení soužití v Praze.

Poslední část se věnuje příběhu Marie Sabatielové, německy mluvící obyvatelky Prahy, která jako jediná členka rodiny nebyla vysídlena a žila v Praze až do roku 2007. Informace o ní jsem získala z rozhovoru s Ing. Janem Vášou.

8. Literaturverzeichnis

- Bauer, Franz und Koll. *Tisíc let česko-německých vztahů*. Praha: Panevropa, 1995.
- Bělina, Pavel a spol. *Dějiny Prahy I, Od nejstarších dob do sloučení pražských měst*. Praha, Litomyšl: Paseka, 1997.
- Fiala, Zdeněk. *Přemyslovské Čechy*. Praha: Svoboda, 1975.
- Fialová, Ludmila und Koll. *Dějiny obyvatelstva českých zemí*. Praha: Mladá fronta, 1996.
- Herget, Toni. *Die Deutschen in der Tschechoslowakei seit 1945*. Wien: Eckartschriften, 1979.
- Laštovka, Marek. *Pražské spolky*. Praha: Skriptorium, 1998.
- Reinerová, Lenka. *Das Traumcafé einer Pragerin*. Berlin: Aufbau Taschenbug Verlag, 1996.
- Staněk, Tomáš. *Německá menšina v českých zemích 1948-1989*. Praha: Panevropa, 1993.
- Tomek, Václav Vladivoj. *Dějiny města Prahy. Díl I*. Praha: Fr. Řivnáč, 1892.
- Žemlička, Josef, PhDr. *Čechové, Němci a stát Přemyslovců*, Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1991.
- Žemlička, Josef. *Století posledních Přemyslovců*. Praha: Melantrich, 1998.

Internetquellen

Deutsche Schule Prag. 27.2. 2010. <<http://www.dsp-praha.org/>>.

Drobný, Martin. *Prager Literaturhaus*. 1.3. 2010.
<<http://www.pragerliteraturhaus.com/?lang=cz&q=aktualne>>.

Goethe-Institut Prag. 27.2.2010. <<http://www.goethe.de/ins/cz/pra/deindex.htm>>.

Landeszeitung. 28.2. 2010. <<http://www.landeszeitung.cz/>>.

Mareš, Miroslav. *Středoevropské politické studie. Politický rozměr požadavků německé menšiny v České republice*. 20.2. 2010. <<http://www.cepsr.com/clanek.php?ID=201>>.

Nils, Abraham. *Die politische Auslandsarbeit der DDR in Sweden*. 20.2. 2010.
<http://books.google.cz/books?id=c5G6swbgyM4C&pg=PA84&lpg=PA84&dq=kultur+und+informationszentrum+ddr+in+prag&source=bl&ots=9smplA65N7&sig=QXOFGF7_PkHGrB8Y4rONRfcAZpg&hl=cs&ei=UFWTS-uZFJmwnQO7jtSzCw&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=4&ved=0CBsQ6AEwAw#v=onepage&q=kultur%20und%20informationszentrum%20ddr%20in%20prag&f=false>.

Prager Zeitung. *Prager Zeitung: Daten, Fakten, Zahlen*. 28.4. 2006.
<http://www.pragerzeitung.cz/?c_id=1449>.

Österreichisches Gymnasium Prag. 28.2. 2010. <<http://www.oegp.cz/de/>>.

Schneibergová, Marta. *Jubiläum: Kulturverband deutscher Berger entstand vor 40 Jahren*. 31.7.2009. <www.radio.cz/de/artikel/118871>.